

Elfe Thorfried
ELFENSEELE UND DRACHENHERZ

Ein Buch über die Liebe

Aufbauend auf der Gea-Trilogie

Band 1 Die Nymphenkönigin

Band 2 Arestochter

Band 3 Schattenzeit

SELISANE

www.selisane.at

Erste Auflage
Oktober 2020

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung,
Verbreitung und Übersetzung, vorbehalten.
Kein Teil des Textes oder der Inhalte, sohin des gesamten Werkes,
darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder andere
Verfahren)
reproduziert, genutzt oder unter Verwendung elektronischer
Systeme gespeichert,
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Grafische Gestaltung – Norbert Schrattenecker

ISBN 978-3-200-06878-0

INHALT

7	Drachenherz
21	Trennung
35	Thea
49	Empatheia
63	Herzsprung
81	Der schwarze Wolf
93	Pantheia
119	Gladiatoren
135	Abschied
153	Anteros
165	Buße
179	Die Weiße Wüste
199	Hoffnung
219	Entscheidung
239	Das Urteil
259	Rückkehr
275	Neubeginn

Prolog

In einer Elfe Wintertraum ist ihre Seele jäh erwacht!
- Selene, silbern, zart und fein, ihr Flügel lieh in jener Nacht –
hat dann mit breiten Schwingen sich, vom Mondschein angezogen,
in das Unendliche, ins Licht, zur Ewigkeit hinaufgehoben!

Ein Drachenherz im Schmelz der Liebe hat es ihr mutig gleich getan!
- erschaffen von der Götter Sinn strebt's zu den Hohen Weißen hin -
vom Feueratem hochgetragen, kraftvoll, wild, mit Leidenschaft,
dient es fortan dem Leben selbst, dem Glück und jedem Neuanfang!

Der Elfe sehnsuchtsvolle Seele sich paart mit jenem Drachenherzen,
das Schicksal webt als Neues dann, geformt aus Mitgefühl und Mut,
der Liebe Drang - die sengend Glut verursacht Leid und Schmerzen...
war Wagnis, Glaube, Kraft vergeblich? Es bleiben Traurigkeit und Wut!

Das Drachenherz schlägt tapfer, fest, bekämpft das leere Nichts,
die Seele wandelt sich, nimmt neue Form durch alter Liebe Zuversicht!
Und langsam sprießt aus tiefen Furchen, gegraben durch die schwere Zeit
ein Hoffnungsschimmer, Lebensmut und schiere Grenzenlosigkeit!

Drachenherz

Ich habe ein Drachenherz.

Ein Drachenherz ist ein ungezähmtes, wildes, leidenschaftliches, wahrhaftiges, mutiges und starkes Herz. Es kann allerdings auch kompromisslos, aggressiv, gnadenlos und grausam sein.

Aber das ist nicht alles. Ich habe auch eine zarte, empfindsame Elfenseele.

Meine zarte, weiche Seele und mein wildes, mutiges Herz sind tief verletzt.

Das Schicksal ist eines Tages unerwartet über mich hereingebrochen, indem das Universum eine Tür geöffnet hat. Diese Tür ist in ein unbekanntes Land aufgegangen und ich musste mich entscheiden, ob ich hindurchgehe oder nicht.

Es gehört Mut dazu, durch diese Tür hindurch zu gehen, denn man weiß nicht, was einen danach erwartet. Ein großes Glück oder ein großes Unglück, ein kleines Glück oder ein kleines Unglück, alles ist möglich.

Es braucht Stärke, um das mögliche Unglück auszuhalten und noch viel mehr Kraft, um das mögliche Glück zu ertragen.

Und es braucht diese Lebendigkeit, die manchen Menschen wie ein feuriger Lavastrom durch die Adern fließt und die Neugier und die Lust auf das Leben stärker und größer macht als die Angst davor.

Das unbekanntes Land hinter der Tür war eine plötzliche, wilde und leidenschaftliche Liebe zu einem jungen Mann, die mich wie ein Blitz getroffen hat. Aber bei einem Schicksalsschlag, der sich Liebe nennt, entscheidet man nicht alleine, ob man durch die Tür geht, die einem das Universum geöffnet hat. In diesem Fall sind zwei Menschen davon betroffen, und jeder entscheidet für sich selbst, ob er die Herausforde-

rung annimmt oder nicht.

Ich jedenfalls habe mich vor einigen Wochen entschieden, durch diese Tür hindurch zu gehen. Der junge Mann aber, den ich liebe, hatte zu viel Angst und zu wenig Vertrauen in das Leben. Er hat die Tür zugeschlagen. So wie es aussieht, hat er auch weder den Mut noch die Stärke oder die Lebendigkeit, diese Herausforderung in Zukunft anzunehmen.

Es ist also eine unerwiderte Liebe, die mich heimgesucht hat und die sich bis in die letzten Winkel meiner Seele ausgebreitet hat. Ich fühle eine leidenschaftliche, kompromisslose Liebe für jemanden, der mich nicht lieben will. So hat meine Entscheidung, in die ich so viel Hoffnung auf ein großes Glück gelegt habe, mir letztendlich ein großes Unglück beschert.

Diese unerwiderte Liebe und der Schmerz darüber bestimmen seitdem mein Leben mit einer Ausschließlichkeit, dass es mich in den Grundfesten meiner Persönlichkeit erschüttert. Diese Liebe macht mein wildes Drachenherz zu einem rasenden, schmerzenden Klumpen in meiner Brust und meine Elfenseele zu einem Schleier aus Traurigkeit und Leid. Mein blutendes Herz und meine verletzte Seele drängen sich andauernd in mein Bewusstsein und überziehen meine Tage und Nächte mit Kummer.

Es wird Zeit, dass ich diese unerfüllte Liebe loswerde. Das bedeutet, dass ich sie töten muss, was genau so brutal und grausam ist, wie es sich anhört. Es ist, als ob man ein Kind gleich nach seiner Geburt ersticken würde. Das, was am schwersten daran auszuhalten ist, ist der Verlust an Leben - es ist das ungelebte Leben selbst.

Aber mein grausames Drachenherz wird mir helfen.



Selina, Königin von Skagard, schloss mit einem Seufzer ihr Tagebuch. Sie verstaute es sorgfältig in einer Truhe und breitete dicke Stapel Tücher darüber, so als ob sie die niedergeschriebenen Gedanken darin so tief vergraben wollte, dass sie niemals mehr hätten hochkommen können. Verstohlen wischte sie sich mit der Hand über die Augen.

Gemeinsam mit Belem regierte sie Skagard seit siebenundzwanzig Jahren zum Wohle des Landes, genauer gesagt, seitdem ihr Vater, König

Jason, sein Amt an sie und Belem abgegeben hatte. Aus Trauer über den Verlust seiner Gemahlin Tamarinde, Selinas Mutter, wollte sich Jason mit seinem Freund, dem Satyr Balint, in die Einsamkeit des Großen Waldes zurückziehen und seine letzten Jahre dort verbringen, wo er seine geliebte Tamarinde einst kennengelernt hatte. Die Hohe Nymphenhexe, die an seiner Seite als Königin geherrscht hatte, war nämlich von einem Tag auf den anderen spurlos verschwunden. Nichts war von ihr geblieben als ein Abschiedsbrief, in dem sie alle ihrer Liebe versichert und um Verzeihung gebeten hatte. Es war darin von einem Versprechen die Rede, das sie vor langer, langer Zeit Pluton, dem Gott der Unterwelt, gegeben hatte und das sie nun einlösen musste. Selina seufzte abermals tief. Sie vermisste ihre Mutter und ihren Vater, aber sie verstand auch, dass dieser Verlust eine unausweichliche Tatsache im Leben eines jeden Menschen war.

Wenigstens Belem, ihr Gemahl, war ihr geblieben. Dass sie ihn, ihre große Liebe, ganz offiziell hatte heiraten können, war ein großes Glück gewesen und der Verschwiegenheit ihrer Eltern und der Hochhexe Ereskil-Telari zu danken, denn Belem war eigentlich ihr Halbbruder. Er und sie hatten beide König Jason zum Vater, aber verschiedene Mütter. Ihre Mutter war die Wasserhexe Tamarinde, Hohe Nympe von Gea und Königin von Skagard, und Belems Mutter war die Feuerhexe Zara, Königin von Kada. Belem und sie hatten sich kennen und lieben gelernt, als sie gerade einmal sechzehn Jahre alt gewesen waren und sich dann für lange Zeit wieder verloren. Beide hatten jeder für sich ihre Entwicklungen gemacht und sich nach vielen Jahren zufällig in Skagard wieder getroffen. Ihre Liebe war erneut aufgeflammt und es war, als ob sie nie getrennt gewesen wären. Die Hochzeit der beiden Königskinder war die Besiegelung ihrer langjährigen Verbindung und König Jason war froh gewesen, sein Erbe beiden gemeinsam hinterlassen zu können.



Selina hatte ihr Wirken auf Gea dem Prinzip des freundlichen Gottes Hermes geweiht. Sie konnte in das Innere der Menschen sehen und ihr wahres Wesen mit einem Blick erfassen. Wenn sie jemanden mit der Absicht berührte, ihm zu helfen, so konnte sie in einem Augenblick die Schmerzen von seiner Seele nehmen und Leichtigkeit in sein Leben

bringen. Selina hatte überhaupt ein heiteres und fröhliches Gemüt, lachte viel und ihr Optimismus steckte ihre ganze Umgebung an. So waren die Gaben des Hermes für alle und sie selbst deutlich sichtbar.

Umso mehr war sie erstaunt gewesen, als ihr leidenschaftliches, kompromissloses Drachenherz zum Vorschein gekommen war. Seit einem schweren Reitunfall, der sich vor vielen Jahren ereignet hatte und bei dem Selina fast gestorben wäre, wurde sie im letzten Moment, so wie bei ihrer Geburt, von der Hochhexe Telari gerettet. Ihre Genesung war auf allen Ebenen ein Neubeginn für sie. Der Unfall hatte ihr die Erkenntnis darüber beschert, dass sie dieses Drachenherz in ihrer Brust trug. Das mächtige, starke und wilde, aber auch grausame und kompromisslose Herz hatte sie am Anfang geängstigt und irritiert, aber dann hatte sie sich damit angefreundet und seinen großen Wert erkannt. Letztendlich war es dieses starke Herz gewesen, das ihr die Kraft zum Überleben gegeben hatte. Von nun an spürte sie jede Gefühlsregung noch intensiver und stärker und ihre Freude darüber war grenzenlos. Sie schätzte die große Kraft und den Gefühlsreichtum, den ihr das Drachenherz schenkte und liebte es genauso wie ihre Elfenseele. Dieses leidenschaftliche Herz war zweifellos ein Erbe ihrer väterlichen Abstammung, die auf Areus, den ersten Sterblichen König des Alten Volkes, zurückging. Areus war ein Abkömmling des Hohen Gottes Ares gewesen, der auch der Stammvater des Drachengeschlechtes war. Ein wenig Drachenblut floss also auch durch ihre Adern und ihr Drachenherz war die Gabe des mächtigen, wilden Ares, so wie ihre Elfenseele das Geschenk des freundlichen Hermes war.



Blutlinien, Verwandtschaften und Abstammungen – Die Königin schüttelte traurig den Kopf. Der junge Mann, auf den sich ihre Liebe so plötzlich und überraschend gerichtet hatte, hieß Darius. Er war ihr Vasall und ein Waffengefährte ihres Gemahls König Belem, seit er vor etwa drei Monaten von König Hadon, dem Stiefvater König Belems, zur Ausbildung an ihren Hof geschickt worden war. Darius war ihr vollkommen fremd gewesen, als sie ihm das erste Mal begegnet war, keine Blutsverwandtschaft, nicht einmal ein fernes Kennen, nichts.

Trotzdem hatte sie ihn und sein wahres Selbst auf den ersten Blick

erkannt. Mit der ihr eigenen Art und ihrer Begabung, in das Innere der Menschen zu sehen, hatte sie auch durch ihn hindurchgeblickt und direkt in seine Seele geschaut. Was sie dabei gesehen hatte, hatte sie zuerst völlig verblüfft und dann zutiefst berührt. Sie hatte eine Seelenverwandtschaft mit ihm verspürt, die sie niemals für möglich gehalten hatte. Mit bangem Herzen hatte sie die Gestirne befragt und die Antwort war genauso gewesen, wie sie es bereits vermutet hatte. Darius hatte eine Elfenseele und ein Drachenherz, genau wie sie selbst.

Aber der junge Mann wusste nichts davon. Seine empfindsame Seele war verschüttet, genauso wie sein leidenschaftliches Herz. Er war so vollkommen von seinen Gefühlen abgespalten, wie sie es selten bei einem Menschen gesehen hatte. Sein Kopf war vollgestopft mit vorgefassten Meinungen, Ansichten und Glaubenssätzen, die man ihm im Laufe seines Lebens vorgehalten und eingetrichtert hatte. Aber eigentlich waren diese scheinbar unverrückbaren Dogmen und strengen Regeln nur Schutzmechanismen für seine schwer verletzte Seele. Sie schmiedeten ein enges Korsett, in dem er feststeckte, und sollten ihn davor bewahren, mit seinen starken und schmerzvollen Gefühlen in Kontakt zu kommen. Seine verborgene, heftig brodelnde Gefühlswelt machte ihm Angst und er glaubte sich ihr nicht gewachsen.

So war er regelrecht eingesperrt in einen Panzer aus Abwehr, Misstrauen und Angst. Seine Angst war so riesengroß, dass sie alles in ihm erstickt hatte, was lebendig, wild, frei und ungezähmt war. Aber die Enge seines Panzers erdrückte nicht nur sein Herz und seine Seele, sondern stützte ihn auch gleichzeitig. So blendete er sich selbst und seine Umwelt mit dem Bild einer arroganten, eitlen, unsensiblen und unberührbaren Persönlichkeit, die sich vordergründig allen gesellschaftlichen Konventionen anpasste und keine eigenen, abweichenden Meinungen in sich aufkommen ließ.

Aber Darius hatte auch gelernt, sich durch das Leben hindurch zu schwindeln und kannte keine Wahrhaftigkeit. Er hatte nur sich selbst und niemals jemand anderen in seinem Blick. Dabei war er unaufrichtig und verschlagen und versuchte stets, mit dem geringsten Aufwand, ohne Rücksicht auf jemanden außer sich selbst, durchzulavieren.

Er täuschte jene, die sich für ihn einsetzten genauso wie sich selbst und das Leben über seine wahre Natur und seine Beweggründe. Mit

Manipulation und Betrugerei versuchte er, sich vom Leben das zu holen, was es ihm scheinbar vorenthielt und worauf er ein Anrecht zu haben glaubte. Letztlich machte er das Leben und die Welt für seinen Kummer, seinen Mangel und seine Enttäuschung verantwortlich,

ohne zu merken, dass er sich in Wahrheit selbst am meisten im Wege stand. So war er nur ein kümmerlicher, verbitterter Schatten seiner selbst und er vermochte sich selbst genauso wenig zu lieben wie jemand anderen. Die Dunkelheit seiner Sicht auf die Welt hüllte ihn ein wie ein schwarzer Umhang und ließ keinen wärmenden Sonnenstrahl der Liebe in die lichtlose Finsternis seiner traurigen Seele dringen.

